

Ein günstiges Land für ein Versprechen

Uster Vertreter der Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Uster und der Stadt wohnten der «Himmelriich»-Grundsteinlegung bei.

An der Ecke Haldenstrasse/Wermatswilerstrasse wurde am Donnerstagnachmittag eine Plastik- kiste einbetoniert und damit der Grundstein zur Überbauung «Himmelriich» gelegt. Doch die Frau, die im wahrsten Sinne der Metapher den Grundstein dafür legte, dass hier bald 54 Genossenschaftswohnungen stehen werden, verzichtete auf den Abstieg ins fast fertige Untergeschoss. Die Seniorin sollte später zur Feier stossen. Nur weil sie, die Rütnerin Brunhilde Wettstein, das Land günstig an die Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Uster verkaufte, wurde die Überbauung für den gemeinnützigen Zweck überhaupt realisierbar.

Heinz Wolfensberger, Präsident der Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Uster (WSGU), wusste Brunhilde Wettstein, ihr Ehemann und die Familie in seiner Ansprache auch entsprechend zu würdigen und bedankte sich «ganz besonders» bei Wettsteins. Die WSGU hat den Wettsteins beim günstigen Kauf ein Versprechen abgegeben: Das Land sollte der Spekulation entzogen werden und darauf güns-

tige Wohnungen entstehen. Doch was heisst günstig? Heinz Wolfensberger sagt, dass die WSGU eine 3,5-Zimmer-Wohnung netto unter 2000 Franken und eine 4,5-Zimmer-Wohnung zwischen 2000 und 2100 Franken anbieten wolle. Das sei bedeutend günstiger, als die Preise, die heute für neue nicht gemeinnützige Mietwohnungen in Uster verlangt würden. Für die Attikawohnungen würden die Preise aber etwas teurer sein. Es gelte generell die Kostenmiete, so Wolfensberger. Das heisst: Mit den Wohnungen wird kein Gewinn gemacht.

«Zähe» Verhandlungen

Zum Apéro nach der Grundsteinlegung war auch Landverkäuferin Brunhilde Wettstein anwesend. Sie machte keinen Hehl daraus, dass sich verschiedenste Interessenten um das Grundstück bemüht hatten. Unter anderem auch die Stadt. Wettstein erinnert sich: «Die Verhandlungen mit der Stadt liefen zäh.» Für jeden Schritt habe die Stadt wieder zig Einwilligungen gebraucht.

So verkaufte die Familie das Land 2017 schliesslich an die

Wohnbaugenossenschaft. Über die Kaufsumme will die Familie nichts sagen. Brunhilde Wettstein sagt aber: «Der Betrag lag weit unter dem Marktpreis.»

Die Hürden der Stadt

An der Feier zur Grundsteinlegung war auch Bauvorstand Stefan Feldmann (SP) anwesend. Bei den damaligen Verhandlungen war Feldmann zwar noch nicht im Amt, doch er kenne die staatlichen Hürden, die bei solchen Landkäufen einen parlamentarischen Entscheid nötig machten «Eine private Institution kann gleich sofort unterschreiben und den Bankscheck übergeben.» Dafür sei die Stadt dann sicher auch ein verlässlicher Käufer etwa bei den Zahlungsmodalitäten.

Enttäuscht, dass das Land nicht an die Stadt fiel, sei der Gesamtstadtrat nicht, sagt Feldmann. Preisgünstige Wohnungen anzubieten, decke sich auch mit den Zielen der Stadt zur Strategie 2030. «Insofern ist die Lösung, die hier mit dem Verkauf an die WSGU gefunden wurden, eine gute Sache.»

David Marti